

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

321 (13.7.1918) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitau größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Text: Anton Rindolph; für den Anzeigenteil: A. Rindolph, Schmidt in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen: Die Spalte Kolonialzeitung 30 Pf. Die Spalte Meierei 1 Mk. Bekanntheit an 1. Stelle 1.25 Mk. die Zeile, außerdem 20% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei Nichtentnahme des Hefts, bei gerichtlichen Streitigkeiten und bei Kontroversen außer Probit frei. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8859.

Bezugs-Preise: A ohne „Allstr. Weltkranz“ Ausgabe B mit „Allstr. Weltkranz“ In Karlsruhe: Ausgabe A B monatlich Im Verlage abgeholt 1.12 1.32 in d. Zweigstellen 1.25 1.45 frei ins Haus 1.25 1.45 Nachwärts: bei Abholung a. Posthalter 1.12 1.33 Durch d. Briefträger 1.36 1.57 Einzelnummer 10 Pfa. Geschäftsstelle: Hotel- und Kammer-Gde, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.

Nr. 321. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Samstag den 13. Juli 1918. Telefon: Redaktion Nr. 309. 34. Jahrgang.

Ausflug.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)
Berlin, 13. Juli. Die Erklärungen des Reichstanzlers sind am Donnerstag abgegeben, am Freitag ergänzt worden. Die Mehrheit der Parteien hat ihrem Hauptinhalt zugestimmt. Herr von Hinge, der kommende Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, ist den führenden Parlamentariern vorgestellt, die Kreditvorlage ist im Hauptantrag gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen. Der Reichstag geht heute in die Ferien. Damit ist, was in den letzten Tagen krisenhaft war, aber zur Krise zu werden drohte, zum mindesten äußerlich erledigt. Der ungestörte Gang der aus Regierung und Volksvertretung zusammengeleiteten Maschine ist für eine Weile gewährleistet, der neue Staatssekretär eingeführt, der Bestand der Mehrheit gesichert. Diese technischen Vorbedingungen zu schaffen, die Maschine zu geräuschlosem Lauf zu lenken, ist eine der Geschicklichkeiten des siebenen Kanzlers. Ist es ihm auch gelungen, für das innere und wesentliche unserer Kriegspolitik Vertrauen zu gewinnen?
Die nachprüfbar Wirkung auf die Mehrheitsparteien, einschließlich der Sozialdemokratie, beweist, daß Graf Hertling in der Tat mehr, Bestimmteres und im Sinne dieser Parteien Befriedigenderes gesagt haben muß, als der zunächst veröffentlichte Wortlaut seiner Rede enthält. Schon wird auch einiges Genaueres über den Belgien betreffenden Teil seiner Rede bekannt. Die Papstnote, auf deren Verantwortung er sich berief, enthielt ziemlich bestimmte gefasste Vorlesungen u. a. hinsichtlich Belgiens, dessen Wiederherstellung in voller politischer, wirtschaftlicher und politischer Unabhängigkeit der Papst empfahl. Ein Vorbegehen an dieser Frage hätte, da ja der Kanzler erklärte, auf dem Boden der (wenigstens mittelbar zustimmenden) Antwort auf die Papstnote zu stehen, als Widerspruch gewirkt. Tatsächlich ließ sich schon aus der Haltung der Parteien schließen, daß der Kanzler die belgische Frage nicht nur erwähnt, sondern bei ihrer Beantwortung einen Standpunkt eingenommen haben dürfte, der über die früheren Erklärungen hinaus bestimmt, verständlich und verständigungs-förderlich ist. Im Spiegel des Einklangs, den die Erklärungen machten, scheint die Politik des Kanzlers noch wie vor auf dem Grundsatze des Verteidigungskrieges und auf Erhaltung der räumlichen Unversehrtheit des Reiches gerichtet.
Über diese Dinge Klarheit zu gewinnen, ist wichtiger als das Zusammenhören der Reichstagsmehrheit, die mehr oder minder freundliche Aufnahme eines Staatssekretärs und die Herstellung einer einseitig glatten Oberfläche. Es geht um die Kernfrage des Krieges, um Friedensmöglichkeit oder um die Erkenntnis, daß von uns alles Verantwortung gelassen ist, ohne daß die Gegner sich willig zeigen, den noch unabsehbar in die Zukunft gedehnten Kampf zu beenden. Die Summe, deren Aufzählung auf dem Anleihebewege der Reichstag drei Kanclern bewilligt hat, beläuft sich jetzt auf 139 Milliarden. Die Opfer des Krieges drücken sich in Zahlen von schwerer und schmerzlicher Bedeutung aus, aber auch diese kennzeichnen zum mindesten den ungeheuerlichen äußeren Umfang eines Kampfes, der bereits in knapp vier Monaten 15 Milliarden kostet. Die Sonderberatung im Ausschusse aber beweist, daß die Bewilligung dieser Milliarden mehr als eine leere Förmlichkeit ist.

Der Schluß der Bepredung im Reichstags-Hauptauschusse.

Berlin, 12. Juli. In der Fortsetzung der im Hauptauschusse des Reichstages stattfindenden Aussprache über die politische Lage betonte
Abg. Stresemann (natlib.) im weiteren Verlaufe seiner Rede: „In der Frage der preussischen Wahlreform liegen die Schwierigkeiten der Durchführung klar vor Augen. Es müssen alle verfassungsmäßigen Mittel erschöpft werden, ehe an die Auflösung gegangen werden kann. Daß das der Kanzler im gegebenen Moment durchsetzen wird, unterliegt keinem Zweifel. Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik lassen wir die Antwort auf die Papstnote als einen diplomatischen Akt auf und sind nicht der Meinung, daß man durch die Bildung bestimmter Formeln zur Beendigung des Krieges beiträgt. Wir begrüßen die Erklärung des Reichstanzlers bezüglich der belgischen Verhältnisse. Notwendig ist ein baldiger Beginn des wirtschaftlichen Güterausstausches. Wünschenswert erscheint uns auch eine freundliche Einwirkung auf unseren türkischen Bundesgenossen bezüglich des türkischen Vormarsches im Kaukasus. Von einer Kundgebung über die Herausgabe Belgiens vermögen wir uns keine friedensfördernde Wirkung zu versprechen. Ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen der Obersten Heeresleitung und der Leitung der auswärtigen Politik muß bestehen. Die gegen die Oberste Heeresleitung erhobenen Vorwürfe sind unberechtigt. Dem neuen Staatssekretär kommen wir vorurteilsvoll entgegen. Wir kennen ihn nicht und werden ihn daher nach seinen Taten beurteilen können.“
Reichstanzler Graf Hertling ging auf die Rede des Abg. Stresemann mit einer kurzen Erwidrerung ein, in der er den wichtigsten Teil seiner geistigen Ausführungen über die Ziele der Reichspolitik im Osten und Westen noch einmal unterstrich.
Abg. Wärmuth (D. Zentr.): Aus der Reichstagsrede des Staatssekretärs v. Kühlmann klang eine solche Verzögerung, ein solcher Kleinmut heraus, daß das Verbleiben des Staatssekretärs in seiner Stelle die Hebereinstimmung der führenden politischen und militärischen Kreise mit seiner pessimistischen Auffassung bedeutet hätte. Herr v. Kühlmann hat es selbst gewünscht und selbst zu seiner Entlassung gedrängt. Wir danken dem Herrn Reichstanzler, daß er dem alten Verfassungsgrundsatze, daß dem Kaiser das freie, von parlamentarischem Druck unabhängige Entlassungs- und Ernennungsrecht zusteht, wieder an seinem alten Rechte verholpen hat. Auch die Versicherungen des Kanzlers über die Politik im Osten wie im Westen finden unsere Billigung. In dem vom Kanzler betonten Gegenstand

des Vernichtungswillens unserer Feinde und unserer Bereitwilligkeit, ernstgemeinten Friedensvorschlägen entgegen zu kommen, ist das Bekenntnis eingeschlossen, daß man unsererseits die Periode der Friedensangebote endgültig für abgeschlossen hält, und daß die Auffassung unserer Staatsleitung vorherrscht, daß neue Friedensangebote von unserer Seite entgegen der redlich gemeinten Absicht kriegsverlängernd statt kriegsverlängernd wirken.
Abg. Ledebour (U. Soz.): Eine Niederzwingung aller Völker, die mit uns im Kriege stehen, ist nicht möglich. Das muß auf dem Verhandlungswege geschehen. Kühlmann hätte bei diesen seinen Worten stehen bleiben sollen. Redner kritisiert die deutsche Ostpolitik und schlägt: Notwendig sei, daß auf beiden Seiten klare Friedensziele aufgestellt und bekannt gegeben werden. Wird Deutschland in diesem Punkte volle Klarheit schaffen, so werden die Völker der Entente Staaten ihre Regierungen zum Frieden zwingen.
Hieraus wurde der
Nachtragsetz über die Kriegskredite von 15 Milliarden bei Stimmenenthaltung der Polen gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.
Auf Vorschlag des Reichstagssekretärs wird zur Beratung von Anträgen betreffend die Bewirtschaftung des Stickstoffes und des Aluminiums in der Friedenswirtschaft ein Unterausschusse eingeseht.
Damit sind die Arbeiten des Hauptauschusses erledigt. Wiederzusammentritt in der ersten Oktoberwoche.

Der Reichstanzler und die belgische Frage.

Berlin, 12. Juli. Die nationalliberale „Bresenzeitung“ meint, daß es dem Reichstanzler gelungen sei, den Sturm zu beseitigen, das sei den im Einklang mit der Obersten Heeresleitung abgegebenen Erklärungen zu danken, an die sich die Mehrheitsparteien halten würden.
Der Reichstanzler und die belgische Frage.
B. Berlin, 12. Juli. (Amtlich.) Über die Ausführungen, die der Reichstanzler heute vor dem Hauptauschusse über die belgische Frage gemacht hat, sind in der Öffentlichkeit Darstellungen verbreitet worden, die Mißverständnisse hervorzurufen könnten. Wir geben daher nachstehend den in Betracht kommenden Teil der Rede des Reichstanzlers ausführlich wieder.
Anknüpfend an seine geistige Darstellung hat der Reichstanzler ausgeführt: „Was die Zukunft Belgiens anbelangt, so bedeutet, wie ich gestern schon gesagt habe, die Okkupation und der gegenwärtige Besitz Belgiens nur, daß wir ein Faustpfand für die künftigen Verhandlungen haben. Im Begriff des Faustpfandes liegt es, daß man das, was man als Pfand in Händen hat, nicht behalten will, wenn die Verhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben. Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgend einer Form zu behalten. Wir beabsichtigen genau so, wie ich schon am 24. Februar gesagt habe, daß das nach dem Kriege wieder erscheinende Belgien als selbständiges Staatswesen keinem als Basillen unterworfen, mit uns in gut freundschaftlichen Verhältnissen lebt. Das ist der Standpunkt, den ich zu dem belgischen Problem von Anfang an eingenommen habe und auch heute noch einnehme.“
„Meine Herren! Diese Seite meiner Politik steht auch durchaus im Zusammenhang mit den allgemeinen Richtlinien, die ich Ihnen gestern dargelegt habe. Wir führen den Krieg als Verteidigungskrieg. Weil wir ihn als Verteidigungskrieg führen, weil uns von Anfang an jede imperialistische, jede auf die Welt Herrschaft gerichtete Tendenz ferngelegen hat, halten wir auch unser Friedensziel dementsprechend. Was wir wollen, das ist die Unversehrtheit unseres Territoriums, das ist freie Luft für die Entwicklung unseres Volkes, insbesondere auf dem wirtschaftlichen Gebiete, das ist natürlich auch die notwendige Sicherheit für künftige schwierige Verhältnisse.“
„Das gilt vollkommen auch für den Standpunkt, den ich Belgien gegenüber einnehme. Wie sich dieser Standpunkt aber im einzelnen festlegen läßt, das hängt von den künftigen Verhandlungen ab, darüber kann ich jetzt keine bindenden Erklärungen abgeben. Ich muß mich damit begnügen, diese allgemeine maßgebenden Richtlinien hier nochmals festgestellt zu haben.“
„Und so glaube ich doch, an Sie jetzt die Bitte richten zu dürfen, helfen Sie mit, daß wir im Innern die Einheitsfront halten, die so überaus wichtig ist für unsere Brüder draußen im Felde. Helfen Sie alle zusammen mit, daß wir die schwere Zeit des Krieges, den wir zu führen gezwungen sind, solange wir ihn führen müssen, bis zum ehewollen Frieden bestehen.“

Der Wechsel im Auswärtigen Amt.

Berlin, 12. Juli. Der Reichstanzler begibt sich, wie die „An. Ztg.“ hört, heute wieder ins Große Hauptquartier zurück. Die Ernennung des Nachfolgers des Herrn von Kühlmann, des bisherigen Gesandten in Kristiania, Admirals von Hinge, wird nummehr als sicher erwartet. Herr von Hinge wird sich daraufhin zunächst noch einmal nach Kriiviana zurückbegeben, um sich vom König von Norwegen zu verabschieden, und man rechnet damit, daß er nach Wochenfrist die Geschäfte des Auswärtigen Amtes übernehmen wird.
Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß nach Mitteilungen von zuständiger Seite die Annahme irrig ist, wozu der Rücktritt Kühlmanns mit dem Prozeß gegen die „Deutsche Zeitung“ und die „Alldeutschen Blätter“ zusammenhängt.
Die Zusammenkunft der Parteiführer mit Herrn von Hinge fand im Garten des Vizekanzlers von Payer statt, wozu Herr von Payer

gestern abend bei einer zwanglosen Einladung die Gelegenheit gab. Mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokraten hatten alle Fraktionen ihre Vorsitzenden entsandt. Von der Sozialdemokratie waren erschienen die Abgeordneten Ebert, Scheidemann und Dr. David, von der Fortschrittlichen Volkspartei Fischbeck, Dr. Wiemer, Viehsing und Müller-Meinigen, von den Nationalliberalen Dr. Stresemann und Prinz Schönau-Carolath, vom Zentrum Trimborn und Erzberger, von den Konservativen Graf Westarp, von der Deutschen Fraktion Warmuth, von den Polen von Trampczynsky und Seyda, von den Eisässern Haug.

Deutscher Reichstag.

B. Berlin, 12. Juli. Am Bundesratsstische: v. Payer, Graf Rüdern.
Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt
General von Wisberg: In seiner Reichstagsrede vom 3. Juli hat der Abgeordnete Scheidemann behauptet, bei uns werde die Verhinderung über Pflegerangriffe meistens unterdrückt. Diese Behauptung entbehrt der sachlichen Grundlage. Gemäß Verfügung der Oberjustizstelle werden von den stellvertretenden Generalkommandos, Gouvernements, Kommandanturen usw. sachliche Darstellungen über den jedermann erkennbaren Sach- und Personenschaden in der Presse ihres Befehlsbereichs veröffentlicht.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst
Anfragen.
Abg. Roste (Soz.) weist darauf hin, daß in Warschau und Lodz Aufrufe angeschlagen gewesen seien, die zu Pogromen gegen die jüdische Bevölkerung aufforderten, und verlangt Maßnahmen dagegen, besonders solle die polnische Regierung veranlaßt werden, für die Folge gegen die Urheber solcher Pogromaufrufen vorzugehen.
Unterschiedssekretär Dr. Lewald: Diese Aufrufe wurden selbstverständlich jedesmal so schnell als möglich von den deutschen Polizeibehörden entfernt. Bei dem Mangel an Polizeimannschaften ist es jedoch denkbar, daß an manchen Stellen die Aufrufe nicht sofort beseitigt wurden.
Auf eine Anfrage Weinhausen (F. Vp.) betr. Beseitigung des deutschen Zunderhandels, soweit er schon vor dem Kriege die Zufuhr von Rußland betrieben hat, am Zunderimport aus der Ukraine erwidert
Geheimrat von Simon: Über diese Frage haben Besprechungen mit Vertretern des Zunderhandels in Hamburg stattgefunden. Die Verhältnisse in der Ukraine liegen aber so, daß für die Beseitigung des Handels noch kaum Raum vorhanden ist. Der Zunder in der Ukraine hat meist beschlagnahmt werden müssen. Freihändig zu erwerben dürfte sich in nennenswerten Mengen nicht vorfinden.
Abg. Müller-Meinigen (F. Vp.) fragt nach Maßnahmen, um den lokalen Verkehr zwischen Heeresangehörigen und Reichstagsabgeordneten auch in militärischen Angelegenheiten, der von vielen militärischen Stellen mit Strafe bestraft sei, zu gewährleisten.
General v. Wisberg: Wie bereits von einem Vertreter der Heeresverwaltung im Reichstage erklärt worden ist, besteht ein allgemeines Verbot des Verkehrs zwischen den Angehörigen der Armee und den Reichstagsabgeordneten nicht. Wenn Fälle von Verstößen deswegen vorgekommen sind, so kann ihnen nur nach nachgegangen werden, wenn das Kriegsministerium nähere Angaben hierüber erhält. Daß bei einzelnen Truppenteilen speziell das hingehörende Verbot besteht, ist der Heeresleitung nicht bekannt.
Eine Anfrage des Abg. Stäbler (Soz.) betr. Urlaubssperre bei Gefangenen-Überwachungs-Batalionen im Falle des Entweichens von Gefangenen, beantwortet
Oberst v. Franzeli: Wenn Urlaubszurückstellungen beim Entweichen von Kriegsgefangenen allgemein angeordnet werden sollen, obwohl ein zwingender Grund, die Urlaubssperre auf alle Mannschaften auszudehnen, nicht besteht, so könnte das nicht gebilligt werden. Sollten solche Fälle dem Kriegsministerium bekannt werden, so wird für die Beseitigung unbilliger Härten gesorgt werden.
Abg. Dr. v. Schulze-Gävernitz (F. V.) wünscht, daß im Interesse der kleinen Oblet- und Tresterbrenner den Gemeinden die unentbehrliche Anzahl von kupfernen Brenntesseln solange überlassen werden, bis ein greifbarer Ersatz geschaffen werden kann.
Hauptmann v. Specht: Das Kriegsministerium hat eine Verordnung an die Kommunalverbände erlassen, bezuglich in jeder Gemeinde ein oder mehrere Brenntesseln auf bestimmte Zeit zurückgestellt werden können.
Auf eine Anfrage des Abg. Günther (F. Vp.) betr. die wirtschaftliche und finanzielle Lage unserer Kriegsgefangenen Offiziere, erwidert
General von Duen: Eine allgemeine Gewährung eines Teiles des Offiziersgehältes bei Bedürftigkeit wird erwogen. Einer Erhöhung der vereinbarten Sätze würden Verhandlungen mit den einzelnen Staaten vorausgehen müssen.
Abg. Hysjel (U. Soz.) fragt, ob der Reichstanzler bereit sei, zu veranlassen, daß den deutschen Soldaten in der Ukraine ihre Bezüge nicht in österreichischer, sondern in deutscher Währung ausbezahlt werden, damit sie durch den Kurssturz der österreichischen Währung nicht geschädigt werden.
General von Duen: Der Generalquartiermeister hat unter dem 18. März 1918 angeordnet, daß in der Ukraine in erster Linie in russischen Rubeln zu zahlen ist, und wozu solche nicht zur Verfügung stehen, in Mark oder Kronen. Diese Anordnung ist unter dem 18. April 1918 dahin geändert worden, daß Kronen zur Zahlung nicht mehr zu verwenden sind.
Darauf wird die
zweite Lesung des Branntweinmonopols fortgesetzt.
Eine große Reihe von Paragraphen wird nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.
Nach § 132 sollen die Krankenkassen und Knappschaftskrankenkassen für jedes Mitglied im Jahre eine Mark Rückvergütung aus dem Monopolschatte erhalten.
In Verbindung mit dieser Vorchrift beantragt Dr. Blund (F. Vp.) in § 252b bei den Rückvergütungen einzufügen: „Nicht rückvergüteten Mark zur Ermäßigung der Kosten für alkoholische Arzneimittel für die minderbemittelten Bevölkerungsteile, insbesondere die Mitglieder der Kranken- und Knappschaftskassen.“
Während Abg. Becker-Ansberg (Zentr.) es bei den Beschlüssen des Ausschusses zu belassen bittet, ersucht
Direktor im Reichsamt Wenschel um Annahme des Antrages Blund.
Abg. Hoch (Soz.): In erster Linie werden wir für die Ausschussfassung stimmen. Sollte diese nicht Annahme finden, so wollen

des Reichstanzlers Graf Hertling ging auf die Rede des Abg. Stresemann mit einer kurzen Erwidrerung ein, in der er den wichtigsten Teil seiner geistigen Ausführungen über die Ziele der Reichspolitik im Osten und Westen noch einmal unterstrich.
Abg. Wärmuth (D. Zentr.): Aus der Reichstagsrede des Staatssekretärs v. Kühlmann klang eine solche Verzögerung, ein solcher Kleinmut heraus, daß das Verbleiben des Staatssekretärs in seiner Stelle die Hebereinstimmung der führenden politischen und militärischen Kreise mit seiner pessimistischen Auffassung bedeutet hätte. Herr v. Kühlmann hat es selbst gewünscht und selbst zu seiner Entlassung gedrängt. Wir danken dem Herrn Reichstanzler, daß er dem alten Verfassungsgrundsatze, daß dem Kaiser das freie, von parlamentarischem Druck unabhängige Entlassungs- und Ernennungsrecht zusteht, wieder an seinem alten Rechte verholpen hat. Auch die Versicherungen des Kanzlers über die Politik im Osten wie im Westen finden unsere Billigung. In dem vom Kanzler betonten Gegenstand

mir die Summe wenigstens auf 16 Millionen Mark erhöhen, denn mit 8 Millionen Mark ist nichts zu machen.

Abg. Graf (Kons.): Der Jahresbedarf für Alkohol in Weizen, Rundwäster, Branntwein usw. betrug bisher 16 000 Hektoliter, wofür der Betrag von 8 Millionen Mark genügt, gegebenfalls würde die Summe überhöht.

Der Antrag Blund wird angenommen. Die Bestimmung des § 132 wird gestrichen. In § 252b wird der Satz eingefügt unter Erhöhung der Summe auf 16 Millionen Mark.

Nach § 151 darf kein Branntweinverkömmer in den Verkehr gebracht werden, solange die Monopolverwaltung einer Vereinigung von Kornbrennern die Uebernahme und Verwertung von Kornbranntwein überläßt.

Abg. Dr. Bärwinkel (Nat.) beantragt nachstehende Fassung: Mischungen von Kornbranntwein mit weingeisthaltigen Erzeugnissen anderer Art dürfen nicht unter der Bezeichnung „Kornverkömmer“ oder unter einer ähnlichen Bezeichnung, die auf die Herstellung aus Korn schließen läßt, in den Verkehr gebracht werden.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Der Hammersprung ergibt die Annahme des Antrages mit 177 gegen 98 Stimmen.

Im § 252b (Ueberweisung für Wohlfahrts- und Wirtschaftszwecke) sollen u. a. vier Millionen Mark zur Bekämpfung der Trunksucht zur Verfügung gestellt werden.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Beim Hammersprung stimmen 161 mit Ja, 121 mit Nein. Die Bestimmung ist somit angenommen.

Der Rest des Gesetzes wird angenommen. Damit sind die Steuervorlagen in zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfes eines Gesetzes betr. Abänderung des Gesetzes über den Abschlag von Kalkulationen.

Nach kurzer Aussprache wird die Vorlage angenommen. In einigen Punkten wird die Regierungsvorlage angenommen.

Ein Antrag Gohsain (Z. P.) auf Gewährung von Feuerungszulagen an die Beamten wird angenommen. Inzwischen werden noch zwei Anfragen erledigt.

Auf die Anfrage des Abg. Hecker (Z. P.) über die Schritte, die zur Ueberführung der deutschen Gefangenen aus den afrikanischen Kolonien Italiens nach Italien selbst unternommen worden sind, erwidert

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kriege: Die deutsche Regierung hat in der Verständigung über Gefangenenträger mit Italien bestimmen lassen, daß die deutschen Zivilpersonen in den italienischen Kolonien auf ihren Wunsch nach Italien zu verbringen sind. Diese Verständigung ist bisher nicht in Kraft getreten, weil die italienische Regierung sich nicht verpflichtet, von weiteren Liquidationen deutschen Eigentums sowie von Eingriffen in den Besitz wissenschaftlicher Institute in Italien abzusehen. Sobald die Verständigung in Kraft tritt, wird die Regierung für die Verbringung der Deutschen nach Italien Sorge tragen.

Abg. Freyher von Nischhofen (Nat.) fragt nach dem Schutze der deutschen Interessen in Monaco.

Direktor im Auswärtigen Amt Dr. Kriege: Monaco hat eine Anzahl Deutscher aus Monaco ausgewiesen und macht Deutschen die Fortführung ihrer Geschäftsbetriebe unmöglich, wie sie auch für die Verwaltung des deutschen Eigentums keine Sorge trägt. Die Reichsregierung hat den Schutze der deutschen Interessen verlangt. Sollte eine betriebende Antwort nicht ergeben, so werden wir zur Sicherung der deutschen Interessen zur Beschlagnahme des in unserer Rechtsprechung befindlichen monacischen Eigentums schreiten, insbesondere desjenigen des Fürsten von Monaco.

Darauf wird die Uebertragung des Kaisergesetzes angenommen. Das Gesetz betreffend die Zusammensetzung des Reichstages und die Wahlverfahren in großen Reichstagswahlkreisen wird in dritter Beratung angenommen.

Sodann werden die juristischgestellten Abstimmungen über die Resolutionen zu den vor einigen Tagen entgegengenommenen Berichten über Ernährung, Kohle und Besoldungsfragen vorgenommen. Die Resolutionen werden angenommen.

Eine große Reihe von Petitionen wird nach den Anträgen des Ausschusses erledigt.

Es folgt der mündliche Bericht des Haushaltsausschusses über die Papierbelieferung der Zeitungen.

Abg. Gohsain (Z. P.) empfiehlt als Berichterstatter eine Resolution auf Fortzahlung der bisherigen Zuschüsse zu den Kosten der Papierbelieferung der Zeitungen und Ausbehnung derselben auch auf Wochen- und Monatsblätter.

Die Resolution wird angenommen. Sodann beginnt die

dritte Lesung der Steuervorlagen

und zwar mit der außerordentlichen Kriegsabgabe vom Mehreinkommen und vom Vermögen für das Rechnungsjahr 1918.

Abg. Keil (Soz.): Mit dieser Steuervorlage bekommt das Reich mehr, als es notwendig haben wollte. Trotz ihrer großen Mängel stimmen wir der Kriegsabgabe zu, ferner dem Wechselstempelgesetz, dem Gesetz über die Steuerflucht und die Errichtung eines Reichsfinanzhofs. Auch der Schaumweinsteuer stimmen wir zu. Die übrigen Verbrauchssteuern lehnen wir ab.

Reichsfinanzsekretär Graf von Roeder: Mit dem Ergebnis der Verhandlungen ist die Reichsregierung zufrieden. Das Schiff, mit dem wir gefahren sind, hat vom Reichstag Tadel und Ladung bekommen. Der Reichsfinanzhofs ist eine dringend erwünschte Einrichtung. Er wird nicht nach Berlin, sondern nach Süddeutschland gelegt. (Bravo im Zentrum.) Die Vorlage hatte bei der großen Finanzreform unbedingt mit vorgelegt werden müssen. Der Bedarf des Reiches wird dezentral sein, daß er durch direkte Steuern allein — ich rechne dazu auch die Erbschaftsteuer — nicht aufgebracht werden konnte, deshalb sind wir Ihnen dankbar, daß Sie große Arbeit auf diesen Gebieten getan haben. § 6a, der der Regierung die Ermächtigung gibt, die Einkommensteuer auf zwei vom Tausend zu ermäßigen oder auf vier vom Tausend zu erhöhen, wird erst in späterem Stadium befolgt werden. Jedenfalls wird von dem Ermäßigungsrecht in umfangreicher Weise Gebrauch gemacht werden. (Bravo.)

Abg. Bosenstein (U. Soz.): Wenn man direkte und indirekte Steuern einführen muß, so verstehe ich nicht, daß man die indirekten zuerst verweigern muß. Die Verbrauchssteuern lehnen wir ab. Von den Umkäufsteuern stimmen wir der Zugsteuer zu.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Der Präsident ruft die einzelnen Gesetze im ganzen auf und erklärt die Annahme des Kriegsabgabengesetzes, des Biersteuergesetzes und des Bierzölles, des Weins und des Schaumweinsteuergesetzes, der Mineralwasser- und Limonadensteuer und der Zölle für Kaffee, Tee und Schokolade, sowie die Kriegsabgabe bei den Post- und Telegraphengebühren.

Beim Reichstempelgesetz beantragen die Sozialdemokraten, die Beiträge aus idealkommissarisch gebundenem Besitz mit 10 Prozent zu belassen.

Reichsfinanzsekretär Graf von Roeder: Ich bitte aus formalen Gründen um Ablehnung des Antrages. Die Regierung kann einem solchen Beschluß, der nicht in den Rahmen dieser Steuergesetze hineinpaßt, nicht zustimmen. (Unruhe.)

Ueber den Antrag wird namentlich abgestimmt.

Von 307 Abgeordneten stimmen 151 für den Antrag, 154 dagegen bei zwei Stimmenthaltungen.

Der Antrag ist somit abgelehnt.

Das Reichstempelgesetz wird dafür angenommen. Ebenso die Umkäufsteuer, das Steuerfluchtgesetz und das Gesetz betreffend Errichtung eines Reichsfinanzhofs.

Bis auf das Branntweinmonopol sind somit die Steuergesetze erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Samstag, 10 Uhr vormittags: Petitionen, Branntweinmonopol, andere Vorlagen, Besoldungsfragen.

Schluß 18 Uhr.

— Berlin, 12. Juli. Nach der heutigen Erklärung des Reichstanzlers im Hauptauschuß über das Friedensprogramm, eine Erklärung, die präziser und bestimmter gefaßt ist, als seine gestrigen Aus-

führungen, ist damit zu rechnen, daß die morgige Reichstagsführung einen ruhigen und kurzen Verlauf nehmen wird. Wahrscheinlich werden die beiden sozialdemokratischen Fraktionen Redner stellen. Der Reichstanzler selbst wird der Sitzung nicht mehr beiwohnen, sondern ist bereits in das Große Hauptquartier zurückgekehrt. Nur wenn sich im Laufe der Debatte die Notwendigkeit dazu herausstellen sollte, wollen auch die anderen Fraktionen kurze Erklärungen abgeben. Mit der morgigen Samstagssitzung dürfte dann der Reichstag seine Tagung beschließen.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Deutscher Heeresbericht.

Westliche Kämpfe südwestlich Bailleul und auf dem Westufer der Aare.

Die Nervosität der Alliierten

o Zürich, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Der „Anzeiger“ meldet: Auf der Westfront gestaltet sich die gegenseitige Aufklärungsstätigkeit täglich intensiver. Die ganze Front von Ypern bis herauf zur Schweizer Grenze ist jetzt infolge der gegenseitigen scharfen Beobachtungen von nervösen Zuständen heimgesucht, die sich unermittelt zu einem Gewaltakt entladen werden. Wo dieser erfolgen wird, ist heute noch gar nicht erkennbar. Die besondere Nervosität der Alliierten äußert sich vor allem darin, daß sie ihre starken Aufklärungsstützen namentlich im Abschnitt zwischen der Marne bis hinauf zur Somme unter Einfluß aller Kampfmittel möglichst tief in die deutschen Linien vorzutreiben suchen. (g. R.)

Ueberführung der französischen Geheim-Archive.

Sch. Zürich, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Der „Magdeburger Ztg.“ wird telegraphiert: Der „Secolo“ meldet aus Paris: Die Geheimarchive der Republik wurden nach Bourges und Lyon überführt. (g. R.)

Eingeständnis englischer Dhmacht.

U. Bern, 12. Juli. In der „Northnight Review“ schreibt der politische Schriftsteller Dr. Dixon: „Selbst wenn es den Verbündeten mit Hilfe Amerikas gelänge, die Deutschen bis an den Rhein zurückzuführen, so würde doch nur die völlige Auflösung der beiden Mittelmächte verhindern, daß sie im Osten alles reichlich wiedergewinnen, was im Westen verloren ginge.“ (Söld. Ztg.)

Aus dem neuen Rußland. Die Kämpfe im Innern.

o Zürich, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Neue Korresp.“ meldet aus Moskau: Auf dem vor einigen Tagen fast gänzlich erloschenen Kongress protestierte Trotski scharf gegen eine, wie er betonte, ungeschickliche Kampagne unter den russischen Truppen, welche die Demoralisation befehle halten. Diese Propaganda suche die Truppen zu Offensivoperationen zu verleiten, durch die an allen Fronten eine Gefahr für den Frieden entstehe. Auch suchte man die Truppen zur Unbotmäßigkeit gegen die Militärbehörden und die bolschewistische Regierung aufzureizen. Diese Erklärung Trotskis veranlaßte großen Ärger und Besorgnis bei den linken Sozialrevolutionären, die sich anseheinend betroffen fühlen. Trotski bemerkte weiter, das Zentralkomitee der Soviets werde rechtlichlos gegen die britische Soviets und die unabhängigen Militäreinheiten vorgehen. (g. R.)

Großer Streik und blutige Zusammenstöße in Petersburg.

U. Stockholm, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Die Arbeiter der Ambrakajafabrik in Petersburg sind in den Aufstand getreten und haben öffentlich erklärt, sich den Sozialrevolutionären anzuschließen. Der Streik soll eine Protestkundgebung gegen die bolschewistische Regierung vorstellen. Einige der Arbeiter wurden verhaftet und nach Schlüsselburg und Kronstadt gebracht. Die rote Garde wurde von Kavallerie unterstützt. Als die kreisenden Massen die Straßen durchziehen wollten, wurden sie von Militär angegriffen. Bei den Zusammenstößen haben viele Arbeiter den Tod gefunden. Die Streikenden wurden entlassen und durch neue Kräfte aus der Arbeiterbörse ersetzt.

U. Moskau, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Die Presse meldet, daß in Petersburg ein Revolutionskomitee unter Urlich die Obliegenheiten des bisherigen Sowjet der Kommissare für die nördliche Commune des Petersburger Bezirkes übernommen und die bolschewistische Kommissare abgesetzt hat. Das Revolutionskomitee hat strenge Kontrolle in den Straßen befohlen und das Waffentragen, sowie das Ansammeln des Publikums verboten, außerdem die Bewaffnung aller Kampf-Druschinen der Sozialrevolutionären angeordnet.

Entente-Meldung.

— Berlin, 12. Juli. Laut „Berl. Tageblatt“ veröffentlicht der gestrige „Matin“ eine Nachricht aus Stockholm, wonach der Führer der russischen Sozialrevolutionäre, Thjerno, mit zahlreichen bewaffneten Waden, die hauptsächlich aus Bauern bestehen, auf Moskau marschiere, und angeblich schon in der Umgebung der Hauptstadt angelangt sei.

Kerenki in Frankreich ausgespielt?

— Berlin, 13. Juli. Nach hiesigen Meldungen soll Kerenki in Frankreich ausgespielt haben. Die parlamentarische Gruppe, die mit den Bolschewiki nicht brechen wollte, habe ihn kalt empfangen. Seine Versuche, die sozialistische Partei für sich zu gewinnen, seien gescheitert.

Der Kampf um das Murmangebiet.

o Zürich, 13. Juli. (Privattele.) Die „N. Z. Ztg.“ meldet aus Bardö: In Nordnorwegen eingetroffene Russen und Flüchtlinge erzählen, daß die Alliierten weitere Truppen und Lebensmittel an der Murmanküste landeten. Ein Teil der Bevölkerung stellte sich auf die Seite der Alliierten, ein anderer Teil auf die der Bolschewiki. Aus Amerika trafen große Lebensmittelvorräte ein; angeblich sollen sie der Zivilbevölkerung zugute kommen. Große Truppenbestände der Finnländer befinden sich auf dem Marsche gegen Norden. (g. R.)

Sch. Berlin, 13. Juli. (Privattele.) Dem „Vol.-Anz.“ wird aus dem Haag gemeldet: „Daily Express“ berichtet aus Petersburg: Die Jahrgänge 1896 und 1897 des früheren russischen Heeres wurden für 6 Monate einberufen.

In Archangelsk wurden auf Befehl von Lenin 300 Offiziere der Ententeländer verhaftet. (g. R.)

Aus der Ukraine.

o Zürich, 13. Juli. (Privattele.) „Echange Telegraph“ will aus Moskau erfahren haben, daß die deutsche Regierung

den deutschen Gesandten von Mumm in Kiew zurückberufen werde, um ihn zum Botschafter nach Moskau anstelle des ermordeten Grafen Mirbach zu ernennen. (An zuständiger Stelle ist davon nichts bekannt. D. R.) (g. R.)

Die Tscheko-Slowaken in der Ukraine.

o Zürich, 13. Juli. (Privattele.) Die „N. Z. Ztg.“ meldet: Der Präsident der polnischen demokratischen Vereinigung in Genua, Kociemski, erklärte, er könne bestätigen, daß sich die polnischen Truppen vor der deutschen Übermacht in der Ukraine zurückziehen mußten. Diese dem Kommando des Generals Michailow unterstehenden Einheiten schloß sich den tschechisch-slowakischen Truppen an; auch der Rest der Brigade Wisniewski kämpfte hier unter Befehl des Brigadegenerals Haller. (g. R.)

Zur Ermordung des Grafen Mirbach.

U. Berlin, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat gestern an die Gräfin Mirbach-Harig das nachstehende Telegramm geschickt: „Tief ergriffen durch die Nachricht von dem Anschlag auf den Grafen, dem Ihr Sohn zum Opfer gefallen ist, nehme ich mit dem größten Anteil an dem Schmerz, den Sie als Mutter über den schwersten Verlust empfinden. In schwerer Zeit auf einen verantwortlichen Posten gestellt, hat Ihr Sohn nach besten Kräften dem Vaterland getreu gedient, und in diesem Dienste sein Leben hingeweiht. Mir wird das Vaterland dem Berechtigten ein dankbares Andenken bewahren. Gottes Beistand sei mit Ihnen.“

— Berlin, 13. Juli. Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, findet wahrscheinlich am nächsten Donnerstag in der Berliner Hedwigskirche ein feierliches Requiem für den ermordeten Gesandten, Grafen Mirbach, statt.

— Berlin, 13. Juli. Der Reichstanzler hat gestern dem er ins Große Hauptquartier zurückgekehrt ist u. a. den bevollmächtigten Vertreter der russischen sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik, Joffe, empfangen.

Weiteres zum Atlantik.

U. Stockholm, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Der Nord, dem der Graf Mirbach zum Opfer gefallen ist, soll, wie wir erfahren, schon seit längerer Zeit vorbereitet gewesen sein. Es wurde zuerst ein Plan entworfen, den Grafen auf dem Bahnhof zu ermorden. Man vermutet, daß Graf Mirbach nach Helsingfors fahren wollte, um sich mit der finnischen Regierung zu besprechen. Als aber die Reise dann verfallen wurde und man nichts Bestimmtes über den Tag der Abreise erfahren konnte, wurde der andere Plan gefaßt.

U. Stockholm, 12. Juli. (Priv.-Tel.) Der hervorragende russische Publizist Anisimow, der vor einigen Tagen verhaftet wurde, heißt in dringendem Verbot, sich an der Moskauer Verhaftung beteiligen zu haben. Eine in dieser Richtung eingeleitete Untersuchung soll den Behörden Anhaltspunkte gegeben haben, die jedoch streng geheim gehalten werden. In der Wohnung Anisimows wurde eine gründliche Hausdurchsuchung durchgeführt, die aber kein Resultat ergeben hat. Anisimow vorsichtig genug war, alle Papiere zu verbrennen, die ihn hätten zur Verhaftung gereichen können.

Eine Protestnote der Ententebotschafter.

Sch. Rotterdam, 13. Juli. (Privattele.) Dem „N. Nieuw Oostv.“ wird von hier berichtet: Die „Times“ melden: Die Botschafter richteten eine Note an die Volksräte in Moskau mit der Aufforderung, den Beweis für die ungeheure Beschuldigung zu erbringen, daß nach Trotskis Rede im Rat der Volkskommissare die Mitglieder der Grafen Mirbach, gedungene Helfershelfer der Entente seien. Sie mahnen die Volksräte auf die schweren Folgen einer solchen unbewiesenen Behauptung aufmerksam. (g. R.)

Ereignisse zur See.

U. Bern, 11. Juli. Dem „Welt Parisien“ zufolge ist der Dampfer im Hafen von Marseille von 11 397 292 Tonnen Schiffsraum im Jahre 1917 mit 7 798 928 Tonnen Warenumsatz auf 9 118 000 Tonnen Schiffsraum mit 5 830 000 Tonnen Warenumsatz gestiegen. Dies ist einesteils auf den knappen Schiffsraum, andernteils auf die Verstärkung des Schiffsverkehrs infolge der U-Bootgefahr zurückzuführen. Ferner wird ausgeführt, infolge des Mangels an Raufasern mühen die Schiffe in Marseille oft wochenlang auf Entladung zu warten.

England und der Krieg.

Englische Selbstgerechtigkeit.

U. London, 11. Juli. (Reuter.) Im Unterhause fand im Laufe der Debatte über die verhängten Maßnahmen gegen feindliche Ausländer, die Postfilial der Regierung allgemeine Zustimmung. Premierminister Lloyd George sagte unter Hinweis auf die Entente: Erregung der öffentlichen Meinung, diese ist lediglich den Deutschen selber zuzuschreiben. Das Blut losse, wenn man von ihren Gemütern gegen die Hospitalität (!) und hilflose Gefangene höre. Die Ausländer mühten aufs genaueste ausfindig gemacht werden. Die Deutschlands Mangel an Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Billigkeit kann keine England nicht konkurrieren. (Das tugendhafte England!)

Kriegs- und Friedensziele.

Die Entente und die Friedensvorschläge. — Berlin, 13. Juli. Bei einer Ansprache an die diplomatischen Vertreter wird Präsident Poincaré, so läßt sich der „Berl. Vol.-Anz.“ melden, die Versicherung erneuern, daß die Entente keinen Anlaß habe, direkte oder indirekte Friedensvorschläge zu machen. Diese mühten von den Mittelmächten ausgehen.

Der doppelzüngige Lloyd George.

— Berlin, 13. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet: Lloyd George habe nicht verkannt, bei seinem Besuche an der amerikanischen Front die Truppen vorzujupeln, daß ihr Erscheinen dem Kaiser eine große Enttäuschung bereitet habe. Wollte der Kaiser die Bedingungen annehmen, die Präsident Wilson in seiner Rede ausgesprochen habe, könnte er auch sofort mit England und Frankreich Frieden schließen. Lloyd George, dem es auf eine Unwahrheit nicht ankommt, weigert sich, Gelegenheiten zu geben, die ihn fortzuführen. Wir verlangen keine Zugbreit deutschen Bodens. Wir wollen Deutschland nicht zu seinem rechtmäßigen Erbe vertreiben. Nach vor wenigen Tagen hat sich Bonar Law zu den kriegsichtigsten Geheimverträgen bekannt, auf die Zertrümmerung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ausgehen.

Ein Aberglaube Wilsons.

— Genf, 12. Juli. In Clemenceaus Umgebung sucht man die schwankende Haltung der Vereinigten Staaten in der Frage der Botschafterintervention gegen die Bolschewiki damit zu erklären, daß Präsident Wilson immer noch an die Möglichkeit glaube, der Brest-Litovsker Vertrag werde früher oder später der Entente zur Revision vorgelegt werden. (B. L. A.)

Aus Rumänien.

Zum Wiederaufbau des Staates.

11. Juli. (Nichtamtlich.) Der Ministerrat beschloß, die Judenfrage auf breiterer Grundlage zu lösen und etwaige Benachteiligungen das Recht der Berufung an den Obersten Gerichtshof zuzugestehen.

In der Kammer hat der Finanzminister Sculescu außer der progressiven Einkommensteuer und der Kriegsgewinnsteuer noch folgende weitere Maßnahmen angekündigt: Alkoholmonopol, Erhöhung der Erbschafts- und Stempelsteuer, Besteuerung der Vermögen der Laten Hand, Sondersteuern für Kaffee und Tee, Herabsetzung der Beamtenzahl und eine innere Anleihe, deren Zeitpunkt und Kurs von der Regierung noch nicht festgesetzt ist.

Anlageerhebung gegen die früheren Minister.

12. Juli. Aus Jassy wird amtlich gemeldet: Im Laufe der heutigen Kammer Sitzung verlas der Abg. Groici einen parlamentarischen Initiativantrag auf Anlageerhebung gegen die früheren Minister Jonel Bratianu, Vintila Bratianu, Emil Costenescu, Alexandru Constantinescu, Nita Mortun, Dr. Angelescu und Tade Jonescu gemäß dem Gesetz über die ministerielle Verantwortlichkeit.

Der Antrag ist begleitet von Anklagepunkten gegen die Regierung, die Rumänien in den unheilvollen Krieg verwickelt hat. Der Antrag war Gegenstand lebhaften Beifalls. Gemäß der Kammerordnung und dem Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit wurde der Antrag den Bureau der Verammlung überwiesen, die schnell die nötigen Formalitäten erledigen sollen.

Die Ereignisse in Griechenland.

11. Juli. Wie der „Petit Parisien“ aus Saloniki meldet, wurden in Kozani ein Leutnant und fünf Unteroffiziere erschossen, die wegen Anführung der Soldatenmeuterei in Servia zum Tode verurteilt worden waren. (Grf. 3tg.)

Badische Chronik.

Durlach, 12. Juli. In einer hiesigen Fabrik wurde der 53jährige Fabrikarbeiter Kaspar Mutter durch einen herabfallenden Motor so schwer verletzt, daß er starb.

Worheim, 12. Juli. Heute früh wurde in Worheim die Leiche einer gutgekleideten 18jährigen weiblichen Person, aus der Gegend von Würzburg, in einem Bach gefunden. Die Persönlichkeit der Toten ist noch nicht bekannt. In Engberg nahm der Landjäger verschiedene Schleichhändler große Mengen Fleisch ab, das nach Worheim gebracht werden sollte.

Worheim, 12. Juli. Im benachbarten württembergischen Kuttlingen hat der Landjäger einen Händler aus dem Badischen in dem Bezirk abgefaßt, als dieser eine Schafherde von 189 Stück im Werte von 30 000 M ohne Erlaubnis über die Grenze bringen wollte.

Mannheim, 12. Juli. Die Rheinmüllener Mannheimer heute ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Die Dividende wurde auf 12 % festgesetzt. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt.

Engen, 12. Juli. Beim Großherzogsfest der Altdorfer Jugend auf Engen wurde der 15jährige Max Matt vor dem Augenblick auf den Festplatz gelaufen, um oben Feuerwerk abzugeben. Der Feuerwerksförderer explodierte und die Ladung ging dem jungen Manne ins Gesicht, er wurde schwer verletzt.

Singen (Hohentwiel), 13. Juli. Eine schwere Bluttat hat sich in dem eine Stunde von hier entfernten Landort Ueberlingen am Nied zugetragen. Der schon wegen einer Reihe schwerer Diebstähle und Einbrüche vorbestrafte, in Singen wohnhafte Josef Biedermann sollte in Ueberlingen, a. N. verhaftet werden. Hierbei gab Biedermann auf den Polizeibeamten Schmeier einen Schuß ab, der diesen so schwer verletzte, daß er alsbald starb. Der Täter entfloh in der Richtung gegen Singen. Bei seiner Verfolgung schoß er auf den Gendarmerteilnehmermeister Hirtz von Radolfzell, jedoch ohne zu treffen.

Die Auszahlung der Unterschiedsbeträge für Heuerlieferungen.

Karlsruhe, 12. Juli. Die schon früher grundsätzlich zugesagte Auszahlung der Unterschiedsbeträge zwischen den badischen und den Reichsbahnpreisen für das Heu der Heereslieferungen hat sich verzögert, weil die Verhandlungen mit den Reichsstellen über den Zeitpunkt, von dem an die Auszahlung erfolgen soll, längere Zeit nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Nachdem das Reichsfinanzamt eine Entscheidung hierüber getroffen hat, ist, wie in der „Karlsruher Zeitung“ halbamtlich ausgeführt wird, vom Kriegsministerium die Auszahlung für die Lieferungen vom 14. Juli 1917 bis 13. Februar 1918 angeordnet worden. Der Betrag wird nacheinander von der Militärverwaltung in kürzester Frist und zwar in einer Summe an die Landeshauptkasse ausbezahlt und von dieser nach der Anweisung des

Die Verhaftung des Herrn Dassel.

Roman von Friedrich Sey. (90. Fortsetzung.)

Erna Hartig war auf der Fraueninsel unter der Linde sitzen geblieben. Sie wollte allein sein. In den Anblick der Natur versunken, bemerkte sie nicht leise Schritte auf dem Grase hinter ihr.

„Guten Tag, Fräulein Hartig!“ Klang eine weiche, sonore Baritonstimme. Sie fuhr herum. Flammende Rote stieg ihr bis in die Stirn. War's ein Traum? Dr. Fritz Dassel stand hinter ihr und zog lächelnd den Hut.

„Sie — hier? Im Malerbüchlein auf der Fraueninsel? — Nun schön willkommen! Das nenne ich einen Zufall! — Ich denke, Sie sind in Banfin?“

Erna stand wie versteinert. Fritz Dassel lächelte und streckte ihr treuherzig die Rechte entgegen. Zogend und vernirrt erwiderte sie seinen Handschlag.

„Papa wollte schließlich lieber in die Alpen“, stammelte sie verlegen.

„Sehr gut!“ sagte er jovial und ließ seine Blicke bewundernd über ihre volle, anmutige Gestalt streifen. „Ich danke Ihnen für Ihren lebenswürdigen Brief und die Glückwünsche. Sie waren gewiß in der Ausstellung — haben Sie vielleicht zuhause mein Bild gesehen?“

„Nein, wir sind erst gestern von Berlin fort. Papa wünschte keinen langen Aufenthalt in München. Ich hätte es gern angesehen.“

Die letzten Worte klangen weich und schlicht und offenherzig. Fritz Dassel schwieg und sah lange auf die seidenen Wimpern, die sich senkten, wie um den Blick in ein tiefes Inneres zu verschließen.

Ministeriums des Innern an die Kommunalverbände abgeführt werden. Die Verteilung an die einzelnen Erzeuger hat durch die Kommunalverbände zu erfolgen, welche die Unterlagen für diese Verteilung inzwischen haben fertigen lassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 13. Juli.

Neue Gemüse. An neuen Gemüsen werden gegenwärtig besonders grüne Erbsen massenhaft auf den Markt gebracht. Die Preise für die ersten grünen Bohnen sind zurzeit enorm hohe. Während man im vorigen Jahre noch 60 Pf. bis 1 M. für das Kilo bezahlte, wurden jetzt bis zu 1 M. für das Pfund bezahlt. Das ist doch ein ganz unhaltbarer Zustand. Unterdessen sind Höchstpreise erschienen und zwar löst sich Bohnen und Stangenbohnen 60 Pf., gelbe Bohnen 70 Pf. das Pfund, Preise, die höher sind als zurzeit in Frankfurt. Auch hierüber liegen sich noch Entschuldigungen bringen, nicht aber darüber, daß Bohnen jetzt überhaupt nicht mehr zu haben sind. So wurden gestern früh auf dem Ludwigsplatzmarkt von einigen Ververstauten geringe Quantitäten von Bohnen feilgehalten, die im Nu verkauft waren. Die meisten Bohnen gehen wohl den Weg, den die Johannisbeeren machen, von denen ja kaum ein Träubchen zu bekommen ist.

Großherzog Geburtstag in Berlin. Die vereinigten badischen Vereine zu Berlin veranstalteten am Geburtstage des Großherzogs von Baden für die in den Berliner Lagareten und Garnisonen weilenden Feldfrauen eine Feier, bei dem die Soldaten mit Kaffee, Kuchen, Bier, Zigaretten und Zigarren (letztere von Kadetten aus der badischen Heimat gestiftet) bewirtet wurden. Der badische Gesandte Geh. Rat Dr. Niefer hielt die Festrede auf den Großherzog. Musikalische Vorträge verschönten die Feier. An den Großherzog, die Großherzogin Luise und an den Prinzen Max wurden Begrüßungs-telegramme geschickt, die freundlich erwidert wurden.

Konzert in Stadtpark. Am Sonntag, den 14. Juni, nachmittags von 3 1/2 bis 7 Uhr, finden bei schönem Wetter „Volksmäßige Musikaufführungen“ von der Kapelle des Erbs.-Kgl. Leib.-Gren.-Regt. Nr. 109 statt. Näheres im Anzeigenteil.

Das Residenztheater (Waldstraße) hat im Spielplan vom Samstag bis einschließlich Dienstag „Die Veräterin“, Drama in 3 Akten, mit Olga Desmond, ferner das Lustspiel „20 Minuten Aufenthalt“. Zum Schluß sieht man noch eine sehr interessante Aufnahme von einem Kriegsbombenabwurf im Westen.

Auzeim-Vorfälle. Maria Novella zeigt sich in dem Programm ab heute in ihrem neuesten Film „Das Gewissen des Anders“, ein Drama in 5 Akten, mit Bruno Desarli, Theodor Loos und Bruno Kallner in den übrigen Hauptrollen. Die Hauptrolle in dem zweifaktigen Lustspiel „Was man aus Liebe tut“, wird von Danna Brinkmann dargestellt. Zum Schluß wird noch die einaktige Komödie „Der gestreifte Albert“, mit Albert Paulig gezeigt.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung vom 11. Juli 1918.

Begleitungsleistung. Der Oberbürgermeister hat Herrn Stadtpfarrer August Link an der St. Bonifatiuskirche, der am 7. d. M. das Fest seiner 53jährigen Wirkenszeit als Pfarrer in der Stadt Karlsruhe feierte, namens der Stadtverwaltung Glück- und Segenswünsche ausgesprochen und gibt dessen Dankschreiben bekannt.

Wohnungsmarkt. Das Mietvereinsamt macht auftragsgemäß Vorschläge für die Ergänzung der Bekanntmachung des Bundesrats vom 26. Juli 1917, betreffend den Schutz der Mieter, zum Zwecke der Erweiterung der Zuständigkeit der Mietvereinsämter. Der Stadtrat stimmt den Vorschlägen zu und beschließt, bei der Großherzoglichen Regierung entsprechenden Antrag zu stellen. Weiter sollen die badischen Städte der Städteordnung und der Deutsche Städtebund um die Unterstützung der Vorschläge angegangen werden.

Förderung des Kleinwohnungswezens. Der Badische Baubund ersucht den Stadtrat um Förderung seines auf die Beschaffung von Kleinwohnungsstätten, insbesondere für Kriegsgeordnete, gerichteten Unternehmens. Zu diesem Zwecke soll die Stadt dem Baubund als Betriebskapital ein Drittel des Verkaufspreises der auf Abschaltung verlaufener Möbel darlehensweise zur Verfügung stellen und eine örtliche Sicherstellungsstelle bilden, die dazu bestimmt ist, die Hälfte der sich etwa beim Abschaltungsgeschäft ergebenden Verluste zu decken. Der Stadtrat erklärt sich zur Unterstützung des Vereines mit dem badischen Baubund über die Bedingungen der Uebernahme der Bewirtschaftung von alten Möbeln verhandelt.

Berufsberatungsstelle für Mädchen und Frauen. Der Badische Frauenverein, die Evangelische Frauenvereinsung und der Nationale Frauendienst haben sich zu einer „Vereinigten Berufsberatungsstelle für Mädchen und Frauen“ zusammengeschlossen, die der Frauenabteilung des städtischen Arbeitsamtes angeschlossen werden soll. Zuerst sollen die Geschäfte der Beratungsstelle ehrenamtlich durch Mitglieder der Vereinigung wahrgenommen werden. Die Vereinigte Beratungsstelle legt dem Stadtrat die Entwürfe der Satzungen und der Geschäftsordnung mit der Bitte um Unterstützung des Unternehmens vor. Der Stadtrat bekräftigt die neue Organisation und genehmigt die Zuweisung der erforderlichen Räume in der Frauenabteilung des städtischen Arbeitsamtes Föhringer-Strasse 100.

Vom Mietvereinsamt. Als weitere Beihilfe des Mietvereinsamtes aus der Zahl der Hauseigentümer werden gemäß § 4 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 26. Juli 1917 Herr Architekt G. Jünger alt und Herr Stützordnungsleiter Adolf Heinrich Weber (Stadtteil Daxlanden) berufen.

Schutzmaßnahmen bei Fliegergefahr. Nach einer „Stimme aus dem Publikum“ in einer hiesigen Zeitung sollen Personen, die vor Fliegerangriffen Schutz im Keller suchen, dort durch ausströmendes Gas getötet worden sein. Um dies zu verhüten, solle ermöglicht werden, die Gaszufuhr von der Straße aus bei Alarm abstellen zu können. Das Gas, Wasser und Elektrizitätsamt, vom Stadtrat zur Verankerung aufgefordert, berichtet hierzu, daß kein Fall bekannt

geworden ist, in dem Personen, die vor Fliegergefahr Schutz im Keller gesucht haben, durch ausströmendes Leuchtgas getötet worden seien. Abstellvorrichtungen seien im allgemeinen nur in größeren Zuleitungen eingebaut. Die unerwartete Abstellung der Gaszufuhr zu einem Hause, in dem mehrere Mieter wohnen, sei aber bedenklich, weil keine Gewissheit darüber besteht, daß im Augenblick der Abstellung der Gesamtzufuhr alle Gasflammen in den einzelnen Wohnungen gelöscht sind oder nachträglich gelöscht werden, so daß im Falle der Wiederöffnung der Hauptleitung Unglücksfälle durch Gasausströmungen (Vergiftungen, Explosionen) eintreten könnten. Vor einer Absperzung müsse also im allgemeinen gewarnt werden. Der Stadtrat tritt diesen Ausführungen bei.

Weiter ist in dem Artikel angelegt, es möchte denjenigen, die ihre Keller nicht elektrisch beleuchten könnten, kleine Mengen Petroleum überwiesen werden. Der Stadtrat vermag dieser Anregung leider nicht zu entsprechen, da ihm Petroleum hierfür nicht zur Verfügung steht und seinem Antrage bei den zuständigen Stellen, ihm solchen Brennstoff für den gedachten Zweck zu überweisen, bis jetzt nicht stattgegeben worden ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 13. Juli. Heute, Samstag und am morgigen Sonntag gelangt im Konzerthaus die neue Operette „Das Schwarzwaldmädel“ von August Reibhart, Musik von Leon Jessel zur Ausführung. Diese Novität ging bereits über alle große Operettenbühnen und zwar mit außerordentlichem Erfolge. Ein frischer, gesunder und herzlicher Zug wird der ganzen Operette nachgerühmt, die einen Abend angenehmer Unterhaltung und Fröhlichkeit verspricht. Von Jessels Musik heißt es, daß sie sich dem Wesen der Handlung aufs glücklichste anpaßt. Inskentiert ist das Werk von Otto Hans Norden. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Herrn Kapellmeisters Fritz Köhner. Beschäftigt sind in der Operette Fräulein Berni, Fräulein Wagner, Fräulein Laßinger, Frau W.-Mackdorf und Frau Baummann und die Herren Norden, Hande, Glaser, Max-Motta, Herstein und Friebe.

Freiburg, 12. Juli. (Nichtamtlich.) Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg hat dem Generalmajor Friedrich, Departementsdirektor des Unterarmaments im Kriegsministerium in Berlin, in Anerkennung seiner persönlichen Verdienste um die rechtliche Sicherung der deutschen Gesandten im feindlichen Ausland die Würde eines Ehrendoktors der Rechtswissenschaften verliehen.

Vermischtes.

Leipzig, 10. Juli. Der Tarifauschuß der Deutschen Buchdrucker hat in Verfolg der gewährten Teuerungszuschläge an die Gehilfen eine weitere Erhöhung der Deutpreise um 25 Prozent ab 1. August und um weitere 15 Prozent ab 1. Dezember beschlossen. (Grf. 3tg.)

Halle, 12. Juli. Wie der Direktor des Hygienischen Instituts der Universität Halle, Professor Walter Schuermann, mitteilt, ist es ihm gelungen, bei einem Erkrankungsfall, der auch in Halle grassierende „spanische Grippe“ die schwer festzustellenden Infusionsabjassen kulturell nachzuweisen, womit die Ansicht zahlreicher Gelehrter widerlegt wird, die Epidemie habe mit Influenza nichts gemein, sondern die Krankheit lediglich durch Streptokokken erregt.

Wien, 12. Juli. (Nicht amtlich.) Der „Matin“ meldet aus Boulogne sur mer: Der französische Kutter „Alcion“ stieß mit einem schwedischen Dampfer zusammen und sank. Elf Matrosen ertranken, der Rest der Besatzung wurde gerettet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 12. Juli: Maria Frau, alt 82 Jahre. Witwe von Bernhard Frau, Schloffer; Mathilde Effenberg, alt 68 Jahre. Witwe von Jüng Effenberg, Knechtbändler; Frieda Kaffner, alt 24 Jahre, Ehefrau von Anton Kaffner, Maschinenarbeiter.

Verheiratung und Trauung erwachsener Verlobten. Samstag, den 13. Juli, 8 Uhr: Caroline Müller, Bademeisters-Witwe, Margrafenstr. 36. — 1/4 Uhr: Sofie Bus, Stadtbauers-Ehefrau, Föhringerstr. 71. — 4 Uhr: Gertrud Ullis, Buchhalterin, Birtel 12. — 1/2 Uhr: Marie Wolf, Arbeiters-Ehefrau, Schützenstr. 61.

Aufsätze u. Krane jedes Betriebsamt liefert Ad. Kaiser Maschinen Stuttgart Fabrik

Bei Kopfschmerz Hofapotheken Oros ärztlich Ciprovanille bevorzugt. Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. Erhältlich in 1781 Apotheken.

Privat Pädagogium Karlsruhe (Internat Bism. St 69) führt bis Abitur (u. Mädch.); zum Einjähr.- u. Fährn.-Ex. — Seit 1907 über 200 Prügen bestanden (16 Hosp. d. Abit.) Bis U II Krieger, waisen schulgeldfrei. — Für hies. Gymnasialisten Pension. — Wiehl, Bes.; früher 22 J. Lehrer (15 Mitvorstand) am Inst. Fecht. — 8211

„Aber auf der Rückreise werde ich es sehen — hoffentlich!“ „Wird kaum noch möglich sein. — Es ist verkauft!“ sagte er stolz.

„Verkauft?“ „Ja wohl. Jrgendwem Kunstliebhaber hat sich drein verrannt.“

„Oh — ich gratuliere.“ „Ergebensten Dank! Hätte es Sie wirklich interessiert?“ Sie sagte nichts, sondern hob einfach, wie mit einem Vorwurf, ihr Auge zu dem feigenen.

„Nun, mein gnädiges Fräulein, sofern es Sie interessiert, etwas von mir zu sehen, die Gelegenheit wäre ja da. Dort drüben steht meine Staffelei.“

Ohne sich zu bedenken, folgte sie ihm. „Also, gnädiges Fräulein, aus Banfin ist nichts geworden. Warum nicht, wenn man fragen darf?“

„Ich weiß nicht, weshalb. Papa ist dort gewesen, es scheint ihm nicht gefallen zu haben.“

„Also sie weiß nichts. Schön! dachte Fritz.“

Sie standen vor einem unfertigen Gemälde: In kühlern, sicherem Strich und Tone das Wasser, das blumige Gestade und die alten Bäume. Sie staunte. Ja, das waren die Grundfarben, die diese wunderbare Natur bestimmten wie zwei, drei treffende Verse eines Dichters einen menschlichen Charakter. Nur die Einzelheiten fehlten noch. Schweigend drang ihr Auge in diesen Farbenakkord. Es sah ihr wie ein Klang von wunderbaren Tönen, aus denen eine Melodie langsam sich entfalten wollte. Wie hatte sie ein Bild entstehen sehen. Wie mit ehefürchtiger Neugier schaute und schaute sie auf die bunte Leinwand.

„Oh“, sagte sie endlich bewundernd, „wie lange müssen Sie schon daran geschaffen haben.“

Fritz lächelte verhalten u. sah sie lange an. Wie ahnungslos und unschuldig sie ist! Heute früh mit dem Fünf-Uhr-Zuge war er hierher gefahren als er mit dem Feststcher drüben an der Herrensinsel das abfahrende Boot erkannte, hatte er fix die Staffelei aufgestellt und in aller Eile die Farben dahingestrichen, um als harmloser Landschaftsmaler hinter der Leinwand verborgen dastehen und beobachten zu können.

Es rührte Fritz Dassel tief. Erna so andachtsvoll vor seiner Schwinderei stehen zu sehen. Während sie mit kindlichem Entzücken das Bild betrachtete, beobachtete er sie mit heimlichem Entzücken. Wie schön und anmutig erschien ihm heute, in der einfachen, knappen Reisetracht, dieses Mädchen — welche goldenen, blitzenden Lichter zauberte die Sonne in den eigenartigen, fein rötlichen Schimmer ihres reichen, üppigen Haares...

„Das Bild gefällt Ihnen?“ „Ja“, sagte sie ruhig, „ich habe in meinem Leben —“

„Noch nie ein so schönes gesehen“, dachte Fritz Dassel. — noch sehr wenig Gemälde gesehen.“ Ei, wie offen!

„Nun, Fräulein Hartig, wenn es Ihnen Freude macht, so sollen Sie es haben, zum Andenken an die diesjährige Sommerreise. Ich mache es fertig und schide es Ihnen nach Berlin.“

Klitzsch, Klitzsch! flogen die Pinsel zwischen Palette und Leinwand hin und her — Schatten und Lichter kamen immer mehr zutage.

„Freilich wird's nur eine Skizze, weiter nichts. — Aber, Sie wollen es wohl gar nicht haben?“

Er wandte sich nach ihr um. Erna hatte nicht zu antworten verstanden. Er ihr ein Bild schenken? — Ein Bild — das dünkte sie etwas so Kostbares, daß sie keine Worte nicht zu verstehen meinte. Und er wußte ihren großen, stauenden Blick nicht recht zu deuten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegunterstützungen für die 2. Hälfte des Monats Juli 1918 findet nach Maßgabe der Ordnungsgabe der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

- 2901 bis mit 2900 Montag, den 15. Juli 1918, 5800 Dienstag, den 16. Juli 1918, 5801 bis 8700 Mittwoch, den 17. Juli 1918, 8701 bis 11000 Donnerstag, d. 18. Juli 1918, 11001 bis Schluss Freitag, den 19. Juli 1918.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten. Karlsruhe, den 12. Juli 1918. Das Bürgermeisteramt.

Stadtgarten.

Nur bei schönem Wetter. Sonntag, den 14. Juli 1918, nachm. von 3 1/2 - 7 Uhr.

Volksfällische Musikaufführungen

ausgeführt von der Kapelle des 1. Inf. Div. Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109. Puffileiter: Königl. Obermusikmeister Wilhelm R. Eintrittspreis: 80 Pf. Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten 30 Pf. Soldaten vom Feldweibel abwärts und Kinder unter 10 Jahren 40 Pf. Sonstige Besucher 80 Pf. Vortrags-Ordnung 10 Pf.



Palast-Lichtspiele

Herrenstraße 2502. Telefon 2502. Von Samstag bis einschl. Dienstag: Waldemar Psilander und Ebba Thomsen in Der Flammentanz. Große Tragödie in 4 Akten.

Dora Kaiser von der k. k. Hofoper in Wien in ihr. neuen Film „Die Tänzerin“. Schauspiel in 4 Akten von Strauß und Singer. Regie: Louis Neher. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

„Zum Rheingold“ Waldhornstr. 22, nächst der Kaiserstraße. Bekannt durch seine vorzüglichen, preiswerten Qualitäts- u. Spezialweine: Gimmeldinger, Frankenwein, Königsbacher etc. Gemüthliches Lokal, Bier den ganzen Tag, Kegelbahn Gutbesucher Früh- und Dämmerchoppen. 87

„Zur Germania“, Belfortstr. 13. Gemüthliche Räume, schöne Kegelbahn. Moninger Bier. - Spezialität Moselwein. Sonntags Fische in guter Zubereitung. 4496 Hochachtungsvoll Johann Weber.

Baden-Baden. Hotel und Badhaus Zähringer Hof. Berühmt beheizt, Familienhotel, nächst Kurhaus und Trinkhalle. Eigene Thermal-Badeanstalt zum Kurgebrauch. Fracht, großer Park, Pension, Kiosk a. Verfügung. 821b

Kurhaus Michelstadt i. Odenw. (Linie Hanau-Eberbach). Behagl. Kurheim für Nervöse und Erholungssuchende. Zeitgemäß gute Verpflegung. Prospekt 7. 897b San.-Rat Giggelberger.

Erholungsbedürftige Kinder finden bei Landarzt mit Landwirtschaft beste Unterkunft. Angebote unter Nr. 222781 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“ erbeten.

Städtisches Konzerthaus. Zum erstenmal: Samstag, den 13. Juli 1918, 1/8 Uhr: Schwarzwaldmädel.

Konzerthaus, Samst. 18. Juli. Zum erstenmal: Schwarzwaldmädel, 1/8 Uhr. - Sonntag, 14. Schwarzwaldmädel, 1/7 Uhr. - Montag, 15. Drei arme Teufel, 1/8 Uhr. - Dienstag, 16. Die Rose von Stambul, 1/8 Uhr. - Mittwoch, 17. Schwarzwaldmädel, - Donnerstag, 18. Der Jägerbaron, 1/8 Uhr. - Freitag, 19. Der Jägerbaron, - Samstag, 20. Potentiat, 1/8 Uhr. - Sonntag, 21. Potentiat, 1/7 Uhr. 8637

Stärke

Leib-Hauswäsche

besorgt fortwährend (jetzt wieder mit kurzer Lieferfrist) Dampfwaschanstalt Schorpp Fernsprecher 725 Versand nach auswärts unter Nachnahme.

Annahmestellen: Karlsruhe: Kaiser-Allee 37 (Anstalt), Rheinstraße 18, Gabelsbergerstraße 1, Schillerstraße 32, Kaiserstr. 34, 94, 98, Amalienstraße 15, Waldstraße 64, Jollystr. 1 (Hirschbrücke), Wilhelmstr. 24, Ludwig-Wilhelmstraße 5, Gerwigstr. 404. Durlach: Hauptstraße 15; Rastatt: Poststraße 6; Bruchsal: Wörthstraße 6.

Colosseum.

Täglich abends 8 Uhr Sonntags 4 und 8 Uhr

Kleinkunst-Bühne „Wien-München“

Neu! Die Neu Hochzeitsnacht. Dienstag, 16. Juli Vollständig neues Programm.

Weinstube u. Kaffee „Steidel“

Kaiserstr. 115 Eingang Adlerstraße Fernruf 2168. Bringt meine neu renovierten, gemüthlichen Lokalitäten, sowie meine nur erstklassigen Weine u. Liköre in empfehlende Erinnerung. Der neue Besitzer: P. Pirsch.

Maschinenreihen, Stenographie, Schönheitsreihen, Rundschrift

Lehrer Strauß, Kronenstraße 15, III, Eingang durch d. Gittertor.

Klavierlehrerin

sonferbot, gebill. mit best. Refert., erweist gründlichen Unterricht in u. außer d. Gausle. Parkstr. 7, II. 22222

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstr. 34, I. Tr. Telefon 1846. Blumen, Röcke, Mäntel, Jacken

Zum Einmachen

verwendet man „Jomey“ das prakt. Küchenhilfsmittel. Ca. 8% Säure. Hoher Gehalt an feinen Kräutern, Essig, Gewürzen, Aromen etc. Kann mit 2-4 Teilen Wasser verdünnt, als Salat- u. Speise-Tunke verwendet werden. Fabrik Fertiger Tunken, Josef Meyer, Straßburg E., vorm. Berlin W 80, 3.1

Handwagen

trächtig, mit 8-6 Ventur-Feingrub, empfiehlt in allen Größen. 8573 J. Sch. Kaiserstr. 123.



Luxeum Lichtspiele

Kaiserstraße 163. Telefon 3935. Ab heute. Martha Novelty Das Gewissen des Andern. Drama in 5 Akten. In den übrigen Hauptrollen: Bruno Dekaril, Theodor Loos, Bruno Kastner. Albert Paulig in „Der gestreifte Albert“. Lustspiel in 1 Akt. 8614 Was man ans Liebe tut. Lustspiel in 2 Akten mit Hanna Brinkmann. Letzte Vorstellung abends von 9-11 Uhr.

Rei. Pädagogium Uhu a. D. Einjährigen-Prüfung

in kürzester Zeit Zurückgebliebene verlieren kein Jahr. Klassenprüfungen, Umschulung, Stets Überwachung. Beste Erfolge. Gute Verpflegung. Prosp. u. Ref. durch Dir. K. Gärtner.

Mainzer Frauenarbeitsschule E.V.

Am 19. August: Beginn der neuen Kurse im Flecken, Stücken, Kochen. Am 10. Oktober: Beginn der Winterkurse in der Fach- u. Kochschule, der Vorbereitungskurse für die Ostern 1919 beginnenden Ausbildungskurse für Haushaltungs- und Handarbeitslehre. Leiter Dr. Schünemann, Berlin, Zietenstraße 22, stat. Konzessioniert 1888

Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt

Leiter Dr. Schünemann, Berlin, Zietenstraße 22, stat. Konzessioniert 1888. bereitet besond. z. Fahrlich-, Prim.- u. Einj.- u. Kriegsteilnehmer zur Notschul- u. Reifeprüfung vor. Auch Damen- und Abendkurse. Disziplin, Tisch, Wohnung vorzüglich empfohlen. B22006

SAMSON & Co.

Atelier für moderne Bildkunst 7 Kaiserpassage 7. Erstkl. Aufnahmen für Bilder, Postkarten, Passbilder, Vergrößerungen in neuzzeitlichen Verfahren.

Feldpostschachteln

in jeder Größe, stabile Qualität, sowie alle übrigen Kartonnagen liefert Mittelf. Papier- u. Wappenerarbeitungswerk Aitschwerer-Bühl i. Baden.



Odeon-Musikhaus Karlsruhe

Rechtung!

Walzmeister, Simbeer- u. Brombeer-Wälzer werden laufend jeden Tag angekauft bei Martin Nothels Gluckstraße 17, Karlsruhe-Brühlburg.

Schmirgelleinen

zu kaufen gesucht, auch kleine Mengen. Angebote mit Anzahl, Mäße und Preis an C. Philipp, Delitzsch, Nordplatz 9.

Residenz-Theater Durlach

im Saal zum „Grünen Hof“. Zweiggeschäft des Residenz-Theaters Karlsruhe, Waldstr. Montag, den 15. Juli 1918 Ununterbrochen von nachm. 2 bis abends 10 Uhr. Auf vielseitigen Wunsch: Der große Aufklärungsfilm zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Aus einer Schrift: Es werde Licht! 5 Akte mit Unterstützung der Aertlichen Gesellschaft für Sexual-Wissenschaft Berlin unter Mithilfe von Dr. Iwan Bloch. Der Zutritt ist nur Erwachsenen gestattet.

Sommerproffen

kann jeder in 10 Tagen gänzl. beseitigen. Auskunft kostenlos gegen Rückkarte. Frau Erna Brandenburg-Loessin, Berlin N. 65. A. Muffinger Dorfstraße 8, Telefon 1700. Spiegel.

Dalli-Glühstoff

zum Plätten und Bügeln mit jedem Glühstoff- und Kohleneisen 2874a ist in der altherbährten Friedensqualität in allen besseren Eisenwaren- u. Drogeriegeschäften wieder zu haben. Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.

Alte unbrauchbare Schmalzen und Butter sind nicht wertlos

Kaufe dieses Altsmaterial zum höchsten Höchstpreis. Grammophongeschäft Kaiserstraße 176, Ecke Hirschstr. 17241

Weinbauern, Brauereien, Küfer etc.

loben die Türleichte „Mastik“, absolut rein, vielfach amtlich empfohlen, besser als Lincolit. Postkonto 7.50 Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht! Mastik-Vertrieb, Neuhauserstr. 21, München.

Papierabfälle

jeder Art, wie Bücher, Zeitungen, Alten etc. werden zu den höchsten Preisen angekauft!!! Für Einlieferungen wird garantiert. Bei größeren Mengen wird solches abgeholt. Korzner, Alpern, Weissmann & Co., Amalienstr. 37. Telefon 3729.

Hygiene der Ehe.

Aerztl. Führer für Braut- u. Eheleute von Frauenarzt Dr. Zitel. Aus dem Inhalt: Frauen, die nicht heiraten sollten. Enthaltensamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Krankheiten in der Ehe. Vorbeugung und Ansteckungsschutz usw. Entstehung u. Heilung der weiblichen Gefäßkrankheiten. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren später Heirat für die Frau usw. Bezug gegen Einsendung von 2 Mk. auf Postcheckkonto Berlin 32476 oder in Scheinen. Nachnahme (ins Feld unzulässig) 20 Pfg. mehr. Versandhaus Hermann Fin a, Berlin-Tempelhof 9b. 3106a

Person als Teilhaberin

bei der die Arbeit gemacht werden kann. Karl Schröder, Ralle Erbpinz.

Delfabrik Königsbach

Verarbeitung von Delfrüchten: Montag vorläufig für Mohr, Dienstag bis einschließlich Samstag für R e y b.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

C. D. Magnus & A. G. U. M. & D.



Magirus-Lastwagen

Neue Stellen

Buchhalter
Wir suchen einen tücht. Buchhalter zum sofortigen Eintritt od. längstens 1. August.

Gebrüder Bähr,
Sienarohhandlung, Amalienstraße 79.

Elektr. Monteur
Selbständige Elektr. Monteur gesucht! 5619

U. G. O. Karlsruhe,
Kaiserstr. 180.

Elektr. Monteur
Für Hausinstallationen in ländliche Bezirke 3244a

Elektro- u. Maschinenwerk
Wiesloch i. B. am Staatsbahnhof.

Mal- u. Lackier-Geheile
Geheile Wagner, Kriegsstraße 74.

Heizer
für Cornwallkessel sofort gesucht.

Färberei Printz
Gillingerstraße 65. 8641*

Schlosser,
gerne Dienstreise oder arbeitsverwendungs-fähig, sofort gesucht.

Angebote unter Nr. 1668 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erb. 3158aa

Heizer
Ein zuverlässiger Heizer sofort eintritt. 8616

A. Prntz,
Brauerei, Karlsruhe.

Hausbursche
zum sofortigen Eintritte bei Edmund Oberhard, Rudwigsplatz 40b. 2, 2

Kräftige Arbeiter
gesucht. 8181

H. J. Kombrger
Kronenstr. 50.

Verkäuferin
für besseres Haus- und Küchengeräte-Verkauf pr. Oktober oder früher gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Nr. 8624 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Überl. Frau
od. Mädch. für einige Std. vormittags. 8220a

Gesellschaft Sinner,
Karlsruhe-Grünwinkel.

Buchhalterin
zum sofortigen Eintritte erfahrene

gesucht. Gef. Angebote nebst Zeugnisabschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 8598 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.

Perfekte Stenotypistin
von Kohlengehalt im Rheinischen zum baldigen Eintritte gesucht.

Angebote mit Angabe von Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 8303 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Tüchtige Verkäuferin
zum Eintritte per 1. August in die Nähe von Karlsruhe l. Haushaltung u. Küchen-einrichtungsgesch. gesucht.

Angeb. mit Zeugnis und Bild unt. Nr. 8121 an die „Bad. Presse“.

Retiro-Lazarett Rappena
sucht zum baldigen Eintritte

2 Schwestern.
Wohnungen mit Beugnissen an die Verwaltung.

Servierfräulein
Hotel Löwen-Friedrichsbad B. Baden.

Tüchtige, ältere Köchin
gesucht, ebenfalls ein sauberes

Küchennädchen.
Klein, zum „Frankenbad“, Karl-Friedrichstraße 1.

Köchin
die ein Teil der Hausarbeit mitbevorzugt, wird für 15. August oder 1. September gesucht.

1 Mädchen od. Frau
wird für leichte Arbeit gesucht. Zu meld. Derrnstraße 66, part. 822870

Buchhalter gesucht
für ameril. Buchführung und einschlägigen Schriftwechsel des Kommunalverbandes.

Groß. Bezirksamt Wolfach,
bad. Schwarzwald.

mehrere weibl. Hilfskräfte
für unsere Flaschenverl.-Abteilung.

2 tüchtige Küfer
für Holz- und Kellerarbeit.

Heinrich Baer & Söhne
Dampf-Branntweinbrennerei Karl-Wilhelmstraße 26.

Wir suchen kräftige Arbeiter.
Der Eintritt kann sofort erfolgen. Meldungen beim Portier erbeten.

Gesellschaft Sinner,
Karlsruhe-Grünwinkel.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, sowie

Zimmermädchen,
das nähen und bügeln kann, für sofort gesucht.

Tücht. Friseurin
sofort oder auf 1. August gesucht bei

Mädchen
Christliches Feinzeug, Kronenstr. 31. II.

Alleinmädchen
gesucht, das gut bürgerlich kochen kann.

Mädchen-Geheile
für einen Haushalt von 3 erwachsenen Personen wird ein ordentl. Mädchen gesucht.

Mädchen
für leichte Vagrarbeit und Botengänge, ordentl.

Mädchen
für Zimmer und Büfett sofort gesucht.

Jüngeres Mädchen
das nähen kann, für nachmittags zu 2 größeren Kindern gesucht.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haus od. Küchhilfe für sofort oder später gesucht.

Weihaeng-Näherin
zum Ausbessern d. Bäsche, welche auch maschinenschnitten kann, gesucht.

Fleißige Frau
zum Waschen und Bühen gesucht. Gerichtstr. 106, III. 6-8 Uhr abends.

Färber und Wäscher
auch ausbildeweise, sucht sofort

Färberei D. Lasch,
Sophienstraße 28.

Hausbursche,
anständiger, mit guten Zeugnissen gesucht.

Bürokräft
mit schöner Handschrift für Buchhaltung per sofort gesucht.

Fräulein
für das Meldebüro einer größeren Fabrik wird per sofort ein

Zimmermädchen
sowie

Frau oder Mädchen
für die Bäsche sofort gesucht.

Bahnhofshotel „Reichshof“,
Karlsruhe.

Büglerinnen
für Stücke und glatte Bäsche,

Arbeiterinnen
finden Beschäftigung.

Dampfmaschinenfabrik Schorpp,
Kaiser-Allee 37.

Zuarbeiterin,
tüchtige, die schon in guten Geschäften gearbeitet hat, und gute Zeugnisse besitzt, gesucht.

Hilfsarbeiterinnen
nicht unter 16 Jahren, finden Beschäftigung.

Färberei Printz,
Gillingerstraße 65.

Frau oder Mädchen
für Ausgänge und andere Arbeit sucht

Buchdruckerei Malsch & Vogel
Widderstraße 21.

Süddeutsche Familie
in der Nähe von Bonn am Rhein wohnend, sucht für alle Hausarbeit zuverl. erprob. älteres katholisches

Mädchen
Angebote u. 3152a an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

Ein Mädchen
für Küche und Haushalt zu altem Ehepaar wird gesucht.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit oder einfache Stille zu klein. Familie auf 15. Juli oder 1. August gesucht.

Zuverläss. Mädchen
für kleinen Haushalt auf 15. Juli gesucht.

Kostümbüglerinnen
Hilfsarbeiter

Hilfsarbeiterinnen
finden sofort Beschäftigung.

Glickerin
für 3 Tage in der Woche gesucht.

Näherinnen
auf Militärmägen gesucht

Tüchtige, selbständige Näherinnen
auf Militärmägen gesucht

Küchengeräte, Indusriebias 40b.

Stellen-Gamale
Vertretung

Jung. Mann,
Handels-schule mit Erfolg besuchte, sucht Anfangs-Beschäftigung aufwärts bei bestehenden Ansprüchen. Gef. Angebote unter Nr. 82203 an die „Bad. Presse“.

Kriegerin, Gärtner,
sucht leichte Beschäftigung, gleich welcher Art, Angeb. unt. 82265 an die Geschäftsstelle d. Bad. Presse.

Kriegerin, Gärtner
sucht Beschäftigung in Vergnügungsgärten. Angeb. unt. 82267 an die Bad. Presse.

Wirtschaftlerin,
erfahren und tüchtig in einf. und feinerer Küche, sowie Diät und Krankenloft, im Baden, Schloßten u. Einmachen geübt, wünscht selbständige Stellung in herrschaftl. Landgut, Hotel, Sanatorium oder bei einzeln. Herrn. Beste Empfehlungen zu Diensten.

Angebote u. Nr. 82265 an die „Bad. Presse“ erb.

Lehrstelle
als Gärtner in nur erstem Geschäft. Zu erfragen unter Nr. 8208a in der „Bad. Presse“.

Laden
mit Wohnung

an schöner Lage, in welchem seit Jahren ein Friseurgeschäft betrieb. wird, ist wegen Aufgabe des Geschäfts auf 1. Okt. zu vermieten.

Serrisch. Wohnung
von 4-6 geräumigen Zimmern nebst reichl. Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.

Baden - Baden.
Im Hause Sophienstraße 36, 2 Trepp., schöne 7-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und II. Garten auf Okt. d. J. zum Preise von 1800 Mk. zu vermieten.

Margzell
in der Villa Ruhe sofort oder später zu vermieten.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer
gut möbl., zum 15. Juli oder spä. zu verm. Karl-Friedrichstraße 1, 3. Stod., Eingang Birfel.

Ein Lehrmädchen
aus guter Familie bei sofortiger Verabreichung gesucht.

Edmund Oberhard,
Küchengeräte, Indusriebias 40b.

Stellen-Gamale
Vertretung

Wohn- u. Schlafz. Zimmer
gut möbl., zum 15. Juli oder spä. zu verm. Karl-Friedrichstraße 1, 3. Stod., Eingang Birfel.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer
gut möbl., zum 15. Juli oder spä. zu verm. Karl-Friedrichstraße 1, 3. Stod., Eingang Birfel.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer
gut möbl., zum 15. Juli oder spä. zu verm. Karl-Friedrichstraße 1, 3. Stod., Eingang Birfel.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer
gut möbl., zum 15. Juli oder spä. zu verm. Karl-Friedrichstraße 1, 3. Stod., Eingang Birfel.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer
gut möbl., zum 15. Juli oder spä. zu verm. Karl-Friedrichstraße 1, 3. Stod., Eingang Birfel.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer
gut möbl., zum 15. Juli oder spä. zu verm. Karl-Friedrichstraße 1, 3. Stod., Eingang Birfel.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer
gut möbl., zum 15. Juli oder spä. zu verm. Karl-Friedrichstraße 1, 3. Stod., Eingang Birfel.

Wohn- u. Schlafz. Zimmer
gut möbl., zum 15. Juli oder spä. zu verm. Karl-Friedrichstraße 1, 3. Stod., Eingang Birfel.

Kleine Werkanütte
od. Raum zur Lagerung od. Werkstatt, in der Nähe von Karlsruhe, Durlach od. Ettlingen, b. jenseit. Angebote an Karl-Dier, Geranienstr. 28, II.

4 Zimmerwohnung
mit Bad, im 2. od. 3. St. auf 1. Okt. in Karlsruhe, Durlach od. Ettlingen, b. jenseit. Angebote an Karl-Dier, Geranienstr. 28, II.

3 Zimmerwohnung
m. Glaseranda, Dampfheizung und elektr. Licht, in herrl. Lage, Bohnstation zwischen Karlsruhe und Forstheim, an ruh. Familie zu verm. Zu erfragen in der „Badischen Presse“ unt. Nr. 3161a.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

Stübli möbl. Zimmer
in der Nähe der Artilleriekaserne in guter Familie gesucht. Angeb. u. Preisangabe unter Nr. 8618 an die „Bad. Presse“.

